

oberen Seitenfelder deutlich geschieden, das hintere Mittelfeld der Länge nach etwas ausgehöhlt, ohne Längsleisten, jederseits mit einer kleinen Dornspitze. Hinterleib länglich elliptisch, schon vom Stiele an ziemlich gleichmässig und dicht, vorne stärker, hinten feiner punktirt, der Stiel allmählig und ohne deutliche Grenze in den zuletzt etwa nochmal so breiten Hinterstiel übergehend, der 2. Ring nach hinten bis zu mehr als doppelter Breite erweitert, die Rücken gruben sehr klein, quer, kurz und schwach eingedrückt<sup>1)</sup>, die folgenden Ringe viel breiter als lang, allmählig kürzer und schmaler werdend. Von der Legröhre ist kaum die äusserste Spitze sichtbar.

Die Augentränder der Stirne sind oben undeutlich röthlich-weiss, der weisse Fühlerring nimmt das 8.—11. Geisselglied ein und ist auf der Aussenseite unterbrochen. Der erste Hinterleibsring ist schwarz mit mässig breitem rothen Hinterrande, auch ist die Basis des 6. und vermuthlich auch die des ganz zurückgezogenen 7. Ringes oder letzterer vielleicht ganz schwarz. Das letzte Glied der Vorderfüsse ist wie das der übrigen schwarz, die übrigen Glieder der Mittel- und Hinterfüsse kaum etwas heller. Die Flügel sind bräunlich glashell, etwas farbenspielend, Mal und Schüppchen schwarzbraun, die Wurzel roth, die areola 5-seitig.

Das hier beschriebene ♀ habe ich schon am 26. 8. 57 bei Kreuth gefangen, aber kein zweites mehr gesehen, wie ich überhaupt von Arten dieser Gattung nur noch ein ♀ von *bellicosus* (dieses um München) in Bayern gefangen habe.

### Zur Abbildung von *Clavipalpus Blanchardi* Kirsch.

Von Dr. K. M. Heller in Dresden.

In der nach dem Tode des Autors veröffentlichten Abhandlung: „Coleopteren gesammelt in den Jahren 1868—1877 auf einer Reise durch Süd-Amerika von Alphons Stübel, bearbeitet von Th. Kirsch“ (Abhandl. u. Ber. d. k. Zoolog. u. Anthropolog.-Ethnographischen Museums zu Dresden 1888/89 No. 4) findet sich auf Tafel I, Fig. 2 eine Abbildung des bereits 1885 in der Berliner Entom. Zeitschrift (XXIX p. 215) beschriebenen *Clavipalpus Blan-*

<sup>1)</sup> Das „*gastrocoelis distinctissimis*“ wird daher aus dem Gattungscharakter verschwinden müssen und durch „*gastrocoelis variae magnitudinis*“ zu ersetzen sein.

*chardi* Kirsch. Die auf der Tafel dargestellten Fühler, deren Fächer an der Basis kugelförmig aufgetrieben erscheinen, müssen die Aufmerksamkeit der Entomologen insofern auf sich lenken, als dieselben, wenn thatsächlich in dieser Gestalt vorhanden, die Begründung einer neuen Gattung gerechtfertigt erscheinen liessen; allein der Leser wird vergebens in der Beschreibung auch nur einen Hinweis auf diese paradoxe Fühlerform suchen.

Um weiteren Discussionen über den *Clavipalpus Blanchardi* Kirsch vorzubeugen, theile ich mit, auf welche Weise der Zeichner dazu gelangte, eine Darstellung der Fühler zu geben, die dem natürlichen Sachverhalt nicht entspricht und die Umstände zu erwähnen, welche zur Entdeckung des Irrthums führten.

Als nämlich behufs Revision der Kirsch'schen Typen Herr E. Brenske (Potsdam) die Melolonthiden des Dresdner Museums unter gleichzeitiger Benutzung der Tafeln in meiner Gegenwart durchsah, führte die Zeichnung des *C. Blanchardi* auch dazu, das Vorbild zu derselben aufzusuchen, welch' letzteres auch der Figur vollkommen zu entsprechen schien, so dass Herr Brenske anfänglich geneigt war, eine Monstrosität in dieser Fühlerbildung zu erblicken. Die genauere Prüfung mit der Loupe jedoch ergab, dass bei dem abgebildeten Exemplar überhaupt nur ein einziges Fühlhorn mit jener wunderlichen Bildung vorhanden sei, während das zweite (ebenfalls ein Männchen!) in der Sammlung vorhandene Thier keine solchen bemerkenswerthen, sondern normale Fühler hatte; ferner aber zeigte sich, dass der Fühlerfächer keineswegs an der Basis verdickt sei, sondern dass demselben ein kugeliges, allseits vollkommen umschliessender Körper aufsitzt, der sich, nachdem das Fühlhorn erweicht war, ohne Schwierigkeit abstreichen liess.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, dass das nun abgestreifte und auf einem Zettelchen aufgeklebte, dem Käfer beigegebene corpus delicti pflanzlichen Ursprunges ist. Es besitzt einige Aehnlichkeit mit der gerippten Samenhülle einer Umbellifere, nähere Angaben jedoch über ein Samenkorn zu machen, das von einem colombianischen Vulcan aus einer Höhe von 4000 Metern stammt, dürfte selbst einem Fachbotaniker schwer fallen.

Das, was noch zu sagen erübrigt, ergibt sich von selbst. Dem Zeichner wurde unglücklicherweise zufällig das Exemplar von *C. Blanchardi*, das auf dem Fühler die mit demselben gleichfarbige Samenhülle stecken hatte, übergeben



Heller, Karl Maria. 1890. "Zur Abbildung von *Clavipalpus Blanchardi* Kirsch." *Entomologische Nachrichten* 16, 204–206.

**View This Item Online:** <https://www.biodiversitylibrary.org/item/81935>

**Permalink:** <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/239763>

**Holding Institution**

NCSU Libraries (archive.org)

**Sponsored by**

NCSU Libraries

**Copyright & Reuse**

Copyright Status: NOT\_IN\_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.